

Letzte Ausfahrt Marcks



Die Porträtbüsten von Gerhard Marcks auf Sockeln von Christian Helwing in der aktuellen Ausstellung des Gerhard-Marcks-Hauses, das für 14 Monate schließen wird.

FOTO: INGO WAGNER

Bremen. Das Gerhard-Marcks-Haus schließt ab August für mehr als ein Jahr. Das Museum wird ab August für zwei Millionen Euro erweitert und umgebaut, unter

anderem gibt es einen neuen und verglasten Eingang hinter den markanten Säulen, um ein „Schaufenster“ zum Museum zu erhalten. Bis dahin gibt es noch die Gelegen-

heit, die Welten zwischen den eher figürlichen Skulpturen und Büsten von Marcks und der raumbezogenen Konzeptkunst des Bildhauers Christian Helwing zu bestau-

nen. In der Ausstellung gehen sie eine gelungene und kontrastreiche Symbiose ein. Obendrein ist diese Ausstellung die letzte ihrer Art vor dem Umbau. **Bericht Seite 20**

ANZEIGE

MOONLIGHT SHOPPING
HEUTE
BIS 24 UHR

FRÜHLINGSHAFT
BIS IN DIE NACHT!

ZUM PROGRAMM

Die ShoppingWelt **dodenhof**

Jugendliche gestehen Mord

Bremen (fea). Zwei der drei Angeklagten, die sich vor dem Bremer Landgericht für den Tod eines Jugendlichen verantworten müssen, haben am Donnerstag ihre Beteiligung an der Tat eingeräumt. Die Verteidiger der beiden 18- und 17-Jährigen lasen vor Gericht eine entsprechende Erklärung vor. Der dritte Angeklagte, ein 20-Jähriger, schwieg am Donnerstag noch zu der Tat. Dem Trio wird vorgeworfen, in der Nacht zum 1. Oktober vergangenen Jahres einen 15-Jährigen auf einem Sportplatz in Gröpelingen zunächst zusammengeschlagen und dann erstochen zu haben. **Bericht Seite 8**

ANZEIGE

www.aldi-nord.de

SUPER FRISCH. SUPER PREIS. NUR FREITAG + SAMSTAG **UNSERE FRISCHE ANGEBOTE**

TYPISCH ALDI!

FRISCHE ANGEBOTE IM INNENTEIL

BND hilft NSA beim Spionieren

Berlin. Ein neuer Bericht über die Zusammenarbeit des Bundesnachrichtendienstes (BND) mit dem US-Geheimdienst NSA hat im NSA-Untersuchungsausschuss des Bundestags für Aufregung gesorgt. Die Abgeordneten brachen am Donnerstag die Sitzung des Ausschusses ab, um später einen Vertreter der Bundesregierung zu den Ereignissen zu befragen. Der BND soll der NSA möglicherweise unwissentlich jahrelang dabei geholfen haben, Tausende Ziele in Europa auszuspiionieren.

Der Nachrichtendienst habe das Kanzleramt trotz einer internen Prüfung nicht informiert, berichtete „Spiegel Online“ am Donnerstag. Erst eine Anfrage des NSA-Untersuchungsausschusses offenbarte demnach das Ausmaß der NSA-Spionage. 40.000 Suchanfragen der NSA an den BND hätten sich gegen deutsche oder europäische Interessen gerichtet. Die NSA habe „gezielt nach Informationen etwa über den Rüstungskonzern EADS, Eurocopter oder französische Behörden“ gesucht, heißt es.

Der BND habe die NSA-Suchliste aber erst nach den Enthüllungen des Whistleblowers Edward Snowden unter die Lupe genommen. Eine Prüfung habe 2000 Suchbegriffe zutage gefördert, die westeuropäischen und deutschen Interessen widersprechen. Doch der BND behielt diese Informationen für sich und teilte sie nicht dem Kanzleramt mit, das die Geheimdienste beaufichtigt. Stattdessen habe ein BND-Unterabteilungsleiter die NSA gebeten, solche Verstöße künftig zu unterlassen.

Bei einer weiteren Prüfung auf Nachfrage des NSA-Ausschusses stieß man auf 40.000 auffällige Suchanfragen. Kanzleramtschef Peter Altmaier habe das parlamentarische Kontrollgremium und den NSA-Ausschuss am Mittwoch informiert.

WETTER

Tagsüber **19°** Nachts **10°** Niederschlag **20%**

Heute noch häufig Sonne
Der Tag beginnt vielerorts mit Nebel, Hochnebel oder Wolkenfeldern. Nach und nach kommt fast überall die Sonne hervor.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 6 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter: www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell

Flüchtlinge sind in Bremen willkommen

Buntes Bündnis veranstaltet Open-Air-Konzert für Weltoffenheit / EU will Gelder für Seenothilfe verdreifachen

VON PETER VOITH UND MARION TRIMBORN

Bremen-Brüssel. Mit deutlich mehr Geld und Schiffen für die Seenotrettung im Mittelmeer will die EU weitere Flüchtlingskatastrophen verhindern. Bei einem Sondergipfel in Brüssel beschlossen die Staats- und Regierungschefs am Donnerstag, die Mittel für die EU-Grenzschutzmissionen „Triton“ auf neun Millionen Euro im Monat zu verdreifachen. Nach Angaben aus Diplomatenskreisen hat Bundeskanzlerin Angela Merkel angeboten, zwei Schiffe der deutschen Marine für die Seenotrettung ins Mittelmeer zu schicken.

Bremens Bürgermeister Jens Böhrnsen (SPD) erklärte zu den Beratungen des EU-Sondergipfels auf Nachfrage: „Es ist gut, wenn dem unendlichen Leid und dem tausendfachen Sterben der Menschen auf ihrem Weg nach Europa nicht länger tatenlos zugehört wird. Die Rettung aus Seenot ist dabei die erste Aufgabe.“

Dass die Flüchtlinge in Bremen mit offenen Armen aufgenommen werden, dafür setzt sich das Bündnis „Bremen ist bunt! Wir leben Vielfalt“ ein. Dieser Zusammenschluss – ihm gehören namhafte Vertreter von Parteien, Kirchen, Gewerkschaften,

aus Wirtschaft, Medien, Kultur und dem Sport in Bremen an – will am Donnerstag, 30. April, auf dem Domshof ein Umsonst- und-draußen-Konzert mit fünf Bremer Rock- und Pop-Bands veranstalten (Beginn: 20 Uhr). Die Veranstaltung, so heißt es in einer Mitteilung des Senats, „soll erneut zeigen, dass Bremen eine weltoffene und tolerante Stadt ist“. Das Konzert bestreiten die Bands „Vladi Wostok“, „Faakmarvin“, „Bartosz“, „We had to leave“ und „Carizar“. Unterstützt wird es von Werder, Radio Bremen, dem DGB und dem Bremer Rat für Integration.

Bremen erwartet in diesem Jahr rund 5000 Flüchtlinge, für die die Stadt ständig auf der Suche nach Unterkünften ist. Wie dramatisch die Zahl der Flüchtlinge sich nach oben entwickelt, zeigt der Vergleich zum Vorjahr. Allein von Januar bis April dieses Jahres sind in Bremen 1113 Menschen angekommen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es mit 371 Flüchtlingen lediglich ein Drittel davon. Sozialstaatsrat Horst Frehe (Grüne) nannte die Entwicklung vor wenigen Tagen im Beirat Hemelin-

gen „eine dramatische Vervielfachung“. Die Behörde ist ständig in den Stadtteilen unterwegs, um für die Bereitschaft zur Flüchtlingsaufnahme zu werben – meistens mit Erfolg. Regierungschef Böhrnsen erklärte, er sei „überaus dankbar“ für die breite solidarische Stimmung gegenüber Flüchtlingen. Gegenüber dem WESER-KURIER sagte er: „Durch großartiges ehrenamtliches Engagement können Flüchtlinge in Bremen mit ganz konkreter Hilfe etwa bei der Betreuung der Kinder oder dem Spracherwerb eine gute Aufnahme und verlässliche Lebensperspektiven finden.“

Der EU-Sondergipfel war nach dem Tod von mindestens 800 Flüchtlingen vor der libyschen Küste am vergangenen Wochenende einberufen worden und begann mit einer Schweigeminute zum Gedenken an die Opfer.

Kanzlerin Merkel sagte, die Rettung von Menschenleben sei das wichtigste Ziel der EU-Flüchtlingspolitik. „Wir haben in diesem Bereich noch sehr viel zu tun.“ Es gehe um die Werte der EU.

Neben dem Ausbau der Kapazitäten für die Seenotrettung ging es beim Sondertref-



Jens Böhrnsen

FOTO: KOCH

Rekordbuße für Deutsche Bank

Vergleichszahlung im Libor-Skandal: 2,5 Milliarden Dollar

New York. Die Deutsche Bank muss wegen Verstrickungen in den Libor-Skandal um manipulierte Zinssätze das höchste bislang von angelsächsischen Finanzwächtern in diesem Fall verhängte Bußgeld zahlen. Die Bank habe einen Vergleich über 2,5 Milliarden Dollar (2,3 Mrd Euro) akzeptiert, teilte die New Yorker Aufsichtsbehörde DFS am Donnerstag mit.

Der Libor-Skandal war Mitte 2012 bekannt geworden. Über Jahre hinweg hatten Mitarbeiter mehrerer Großbanken wich-

tige Referenzzinsen für das Geldgeschäft der Banken untereinander manipuliert, um damit eigene Geschäfte zu fördern. Die Deutsche Bank hatte in diesem Zusammenhang bereits Ende 2013 eine EU-Strafe von 725 Millionen Euro akzeptiert.

Auch nach der Libor-Einigung muss sich die Deutsche Bank noch mit diversen weiteren juristischen Konflikten herumschlagen. In den USA steht beispielsweise noch eine teure Strafe wegen Preisabsprachen einzelner Händler am Devisenmarkt aus.

Niedersachsen soll zahlen

Staus in Bremer Kreißsälen: Bremen möchte Geld von den Nachbarn

Bremen (fis). Der Fall soll sich nicht wiederholen, doch ausgeschlossen ist es auch künftig nicht, dass Schwangere zur Geburt nicht im Krankenhaus ihrer Wahl landen. Nachdem der WESER-KURIER im Februar über eine werdende Mutter und ihre Odyssee durch Bremer Geburtskliniken berichtet hatte – die Risikoschwangere mit vorzeitigen Wehen hatte erst in der dritten Klinik ein freies Bett gefunden –, hat sich nun die Bremische Bürgerschaft mit der Situation in den Kreißsälen beschäftigt.

Dabei stimmten alle Abgeordneten einem rot-grünen Antrag zu, der die Weichen für Verbesserungen in der Geburtshilfe – auch durch Beteiligung Niedersachsens an den Kosten – stellen soll. Doch Gesundheitsstaatsrat Peter Härtl dämpfte die Erwartungen: „Es wird noch häufiger vorkommen, dass Frauen nicht im Krankenhaus ihrer ersten Wahl gebären können.“ Ein Grund für knappe Kapazitäten ist die Aufnahme Schwangerer aus Niedersachsen in Bremer Kreißsälen. **Bericht Seite 7**

DER NORDEN

Die Y-Trasse ist wieder da

Hannover. Innerlich hatte sich die Bahn schon von der Y-Trasse, dem seit 20 Jahren geplanten Gleisdreieck zwischen Bremen, Hamburg und Hannover, verabschiedet und Alternativen entwickelt. Jetzt setzte ein Gutachten die alte Trasse wieder auf Platz eins – kurz vor der Tagung des Dialogforums Schiene. Die Trassengegner sind sauer. Der BUND droht, das Forum zu verlassen. Das Gremium tritt am Freitag zusammen. **Seite 14**



FOTO: DPA

BREMEN

Zukunftstag im Pressehaus

Bremen. Für 44 Mädchen und Jungen aus Schulen in Bremen und Umgebung hat der Zukunftstag am Donnerstag im Pressehaus und im Druckhaus des WESER-KURIER stattgefunden. Sie haben Verlagsmitarbeiter aus verschiedenen Abteilungen begleitet, einen Eindruck davon bekommen, wie eine Zeitung entsteht, und, wie die elfjährige Lilith Schneider (Foto), zum Teil auch erste Erfahrungen als Journalisten gesammelt. **Seite 12**



FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

BREMEN

Beistand für Viertel-Kneipen

Bremen. Popstar Johannes Strate macht sich für das Kneipenleben im Bremer Viertel stark. Per Musikvideo im Internet bekennt sich der Sänger der Band Revolverheld zum lebhaften und auch lauten abendlichen Treiben in dem Kiez. Die Band Faakmarwin hatte ihn dazu aufgerufen. Mit einem Video hatte sie die Aktion „Bremen lebt“ losgetreten. Strate hat nun einen Werder-Spieler zum Mitmachen aufgefordert. **Seite 8**



FOTO: DPA

INHALT

Bildung & Wissen	26
Familienanzeigen	19
Fernsehen	25
Lesermeinung	22
Rätsel & Roman	27
Schiffahrt	18
Tipps & Termine	13

H 7166 • 28189 BREMEN

